

Alpine Raumordnung

ERFOLGSGESCHICHTE ALPENPLAN

Seit 1972 leistet der Bayerische Alpenplan als einmaliges raumplanerisches Instrument einen großen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung im bayerischen Alpenraum. Ob und was das für den Tourismus bedeutet (hat), zeigt eine Untersuchung der Arbeitsgruppe „Tourismus und Regionalentwicklung“ der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL).

Von Marius Mayer und Felix Kraus

Ende 2013 eröffnete die Ischgl Silvretta Seilbahn AG nach dreißig Jahren kontroverser Diskussion die Luftseilbahn auf den Piz Val Gronda. Auch in den Bayerischen Alpen gibt es skitouristische Erschließungsprojekte: Eine Liftanlage am Riedberger Horn soll die Allgäuer Skigebiete Balderschwang und Grasgehren verbinden. Allerdings schiebt der Bayerische Alpenplan solchen Projekten einen Riegel vor. Dieses raumordnerische Zonierungsinstrument reglementiert die Verkehrserschließung der Bayerischen Alpen und teilt das Gebiet in eine (A) Er-

schließungs- (35,3 % der Bayerischen Alpen), (B) Puffer- (22,2 %) und (C) Ruhezone (42,5 %) ein. Das Riedberger Horn liegt in der striktesten Schutzzone C.

Zur Hochphase der touristischen Erschließung der Bayerischen Alpen in den 1960/70er Jahren diente die Zonierung zur Verlangsamung dieser Dynamik und zielte darauf ab, eine ökologisch wie ökonomisch nicht vertretbare Überserschließung zu verhindern. Kritiker des Alpenplans wandten damals ein, dass eine Verhinderung künftiger Skigebietserweiterungen die touristische Wettbewerbsfähigkeit behindern würde. Doch wie

verlief die Erschließung der Bayerischen Alpen mit Bergbahnen nach 1972 tatsächlich? Und sind Auswirkungen auf die touristische Entwicklung feststellbar?

Aus alt mach „neu“

Abbildung 1 zeigt den „Ski-Boom“ der 1960er Jahre mit seinem zahlenmäßig starken Anstieg der mechanischen Aufstieghilfen, vor allem der Schlepplifte. Nach Inkrafttreten des Alpenplans 1972 ist ein deutlicher Rückgang der Gesamtzahl neu errichteter Bahnen und Lifte erkennbar. Wegen der bindenden Wirkung der Regelungen aus dem

Anzahl der neu errichteten mechanischen Aufstiegshilfen in den Bayerischen Alpen

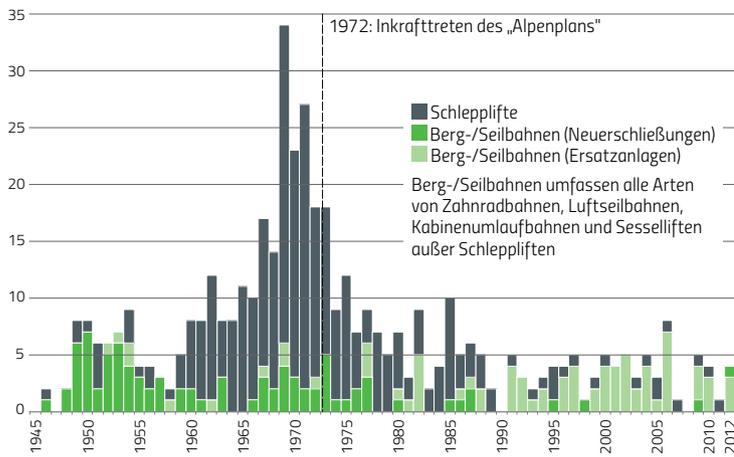


Abb. 1: Mit dem Alpenplan ließ der Neubaudruck nach – Anzahl der neu errichteten mechanischen Aufstiegshilfen in den Bayerischen Alpen differenziert nach Neuerschließungen und Ersatzanlagen.

Quelle: Eigene Datenkompilation und Auswertungen 2012

Gästeübernachtungen (in Mio.) Anteil der Winterübernachtungen

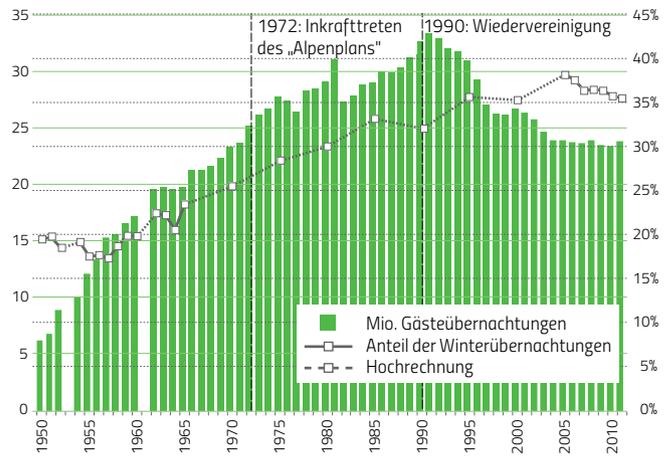


Abb. 2: Der Alpenplan hat nicht geschadet – Tourismusentwicklung anhand von Übernachtungen in den Bayerischen Alpen 1949/50 bis 2011*.

*Gesamtsumme 1981 bis 1992 beruht auf Hochrechnungen basierend auf den Übernachtungen in gewerblichen Beherbergungsbetrieben (> 8 Betten)
Quelle: Eigene Datenzusammenstellung basierend auf Jahrbüchern des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung

Alpenplan wurde seit 1972 innerhalb der Zone C keine neue Liftanlage gebaut. Die Neuerschließung von Skigebieten wurde damit beinahe vollständig gestoppt. Seit 1972 wurden nur sechs von 81 Skigebieten in den Bayerischen Alpen eröffnet. Zum Vergleich: In den 1950er Jahren waren es 26, in den 1960er Jahren 29. Statt neue Anlagen zu bauen, wurden und werden ältere Aufstiegshilfen mit Ersatzanlagen modernisiert. Der Anteil dieser Modernisierungen hat enorm zugenommen. Zwischen 2005 und 2012 erreichte die durchschnittliche Kapazität neu errichteter Seilbahnen (Ersatzanlagen und Neuerschließungen) in den Bayerischen Alpen 1915 Personen pro Stunde, verglichen mit 548 Personen pro Stunde in der Zeit vor dem Alpenplan (1965 bis 1972).

Abbildung 2 zeigt die Entwicklung der Gästeübernachtungen in den Bayerischen Alpen von 1949/50 bis 2011. Danach scheint der Alpenplan die Tourismusentwicklung nicht erkennbar beeinflusst zu haben. Seit 1972 ist die Anzahl der Übernachtungen bis 1991 um 33 % gestiegen, die Anzahl der Ankünfte sogar um 50 %. Damit ist jedoch keine Kausalität ausgeschlossen und es bleibt diskussionswürdig, ob die Tourismusentwicklung ohne den Alpenplan noch dynamischer verlaufen wäre. Heute liegt das Niveau der Übernachtungen um fünf Prozent niedriger als 1972,

die Ankünfte aber um 83 % höher. Das ist das Ergebnis veränderter Reisegewohnheiten mit häufigeren, aber dafür kürzeren Aufenthalten, wie der Rückgang der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 7,6 (1991) auf 4,5 Tage (2011) belegt. Auch der Wintertourismus, der entscheidend von der Bergbahninfrastruktur abhängt, scheint nicht gelitten zu haben: Der Anteil der Winterübernach-

Die ausführliche Evaluation des Alpenplans:
http://shop.arl-net.de/media/direct/pdf/ab/ab_009/ab_009_gesamt.pdf

tungen stieg von 25,5 % in 1969/70 auf 38,3 % in 2004/05. Abbildung 2 belegt auch, dass der Wintertourismus in den Bayerischen Alpen niemals die dominierende Rolle gespielt hat.

Keine Aussage ist zu Veränderungen der Tagesgastströme aufgrund des Alpenplans möglich, da keine (verlässlichen) Daten existieren. Bei direkter Konkurrenz mit größeren und moderner ausgestatteten österreichischen Skigebieten, die mit geringem zeitlichem Mehraufwand zu erreichen sind, ist eine gewisse Verlagerung der Tagesskifahrer wahrscheinlich, wobei auch hier quantitative Belege fehlen und ein kausaler Einfluss des Alpenplans mit Ausnahme des Faktors „Skigebietsgröße“ nicht ersichtlich ist.

Die Ergebnisse zeigen also, dass ein striktes raumplanerisches Planungs- und Zonierungsinstrument wie der Alpenplan die Infrastrukturanprüche der Tourismusbranche einerseits und den notwendigen Schutz öffentlicher Güter wie Natur und Landschaft andererseits moderieren kann, ohne die ökonomischen Effekte zu gefährden. Der Alpenplan ist allerdings kein Ersatz für Besucherlenkungsmaßnahmen wie „Ski-bergsteigen umweltfreundlich“ – individuelles Fehlverhalten wie das Betreten streng geschützter Naturräume lässt sich nicht durch eine raumordnerische Maßnahme verhindern. Hier ist die Verantwortung jedes Einzelnen gefragt. Helfen könnte ein besseres „Besuchermonitoring“ der Tagesausflügler in den Bayerischen Alpen, um die ökonomischen und ökologischen Auswirkungen der individuellen Freizeitaktivitäten besser verstehen und lenken zu können. ■



Marius Mayer (l.) ist Juniorprofessor für Wirtschaftsgeographie und Tourismus an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald. Felix Kraus ist Doktorand am Institut für Geographie und Geologie der Julius-Maximilians-Universität Würzburg.

HÜTTENWIRT

Darmstädter Hütte (2384 m): Mehrgenerationenhaus im Verwall

Bei der Hütte der Sektion Darmstadt-Starckenburg treffen zwei „historische“ Daten zusammen: Das Haus wird dieses Jahr 125 Jahre alt, fast die Hälfte der Zeit wird sie von der Familie Weiskopf bewirtschaftet – seit 60 Jahren und mittlerweile in dritter Generation. 1976 hat der heutige Hüttenwirt Andi die alt ehrwürdigen Mauern mit fröhlichem Baby-Geschrei erschüttert und seitdem jeden Sommer hier oben verbracht. Bis heute unterstützen ihn und seine Frau Irene die Eltern Elfriede und Albert, die selbst 40 Jahre lang Hüttenpächter waren. Und die kleine Tochter Ida hat auch schon ihre ersten Saison auf der Hütte verbracht. „Der Hüttenwirtsvirus, das ist bei uns eine gutartige Krankheit, die einfach jeden erwischt“, meint Andi.

Die urige Bergsteigerunterkunft liegt in einem eindrucksvollen Hochgebirgskessel südlich von St. Anton am Arlberg. Trotz Modernisie-

ungen wie Duschen und neuen Fenstern hat sie sich den Charakter einer ursprünglichen Schutzhütte erhalten. Die meisten Gäste kommen zu Fuß, auch wenn die Hütte gut mit dem Mountainbike zu erreichen ist. Oben angekommen, finden sie vom einfachen Dreitausender wie der Saumspitze bis zur klassisch-



Wie der Papa von Anfang an mit auf der Hütte: die kleine Ida mit Andi Weiskopf.

alpinen Nordwand der Kuchenspitze Ziele für jeden Geschmack. Die Darmstädter Hütte ist ein zentraler Stützpunkt der Verwallrunde, von hier gibt es für Erfahrene Übergänge zu drei anderen AV-Hütten. Auch Kletterkurse finden hier statt; über 70 abgesicherte Routen und viele Boulderblöcke mit kurzen Zustiegen bieten das passende Trainingsterrain, für den Theorieteil gibt es einen gut ausgestatteten Seminarraum. Ziel für alle sind die Knödel und Kuchen von Mutter Elfriede, für die sich Stammgäste immer wieder auf den Weg machen: von St. Anton dreieinhalb Stunden auf dem Fahrweg oder von Ischgl über die Doppelseescharte in vier bis fünf Stunden. *red*

| Die Hütte ist für Familien geeignet und mit dem DAV-Umweltgütesiegel ausgezeichnet. Geöffnet hat sie von Anfang Juli bis Mitte September. alpenverein-darmstadt.de; mehr Infos zur Hütte unter alpenverein.de/panorama |

Fotos: Michael Pretzel, DAV Mainz, privat



MIT DER BAHN IN DIE BERGE

Rundwanderung im Murnauer Moos

Im Frühjahr, wenn viele Bergtouren noch keinen rechten Spaß machen, ist das Murnauer Moos eine ideale Möglichkeit, in der Übergangszeit die Wanderschuhe zu schnüren. Die Bahnreise ermöglicht eine abwechslungsreiche Moordurchquerung von West nach Ost, die in der netten Altstadt von Murnau endet. Das gesamte Murnauer Moos ist übrigens das flächenmäßig größte und qualitativ bedeutendste Alpenrandmoor in Mitteleuropa. Hier verbinden sich Streuwiesen, Nieder- und Übergangsmoore und Altwasser mit Hochmooren zu einem Landschaftsgebilde mit seltenen Pflanzen wie der Sibirischen Schwertlilie oder der Torf-Segge ... weshalb man im Naturschutzgebiet auf den ausgewie-

senen Wegen bleiben muss.

Ein echtes gastronomisches Highlight der Tour ist der neben der Ramsach-Kapelle gelegene Ähndl-Biergarten mit einer großartigen Aussicht auf Moor und Berge und guter bayerischer Küche. Und auch kulturell hat diese Bahntour einiges zu bieten: Am Ende der Tour liegt mit dem „Münter Haus“ ein besonderes Schmankerl der Kunstgeschichte auf dem Weg. Hier lebten Gabriele Münter und Wassily Kandinsky in den Sommermonaten von 1909 bis 1914. Es entstanden Werke und Ideen, die als Kunst des „Blauen Reiter“ berühmt wurden. Im Münter-Haus selbst kann man unter anderem eine von Wassily Kandinsky bemalte Treppe bewundern. *mpr*



Reine Gehzeit:	Gesamt 3½ Std.
Schwierigkeit:	Leicht
Beste Jahreszeit:	Spätes Frühjahr und Herbst
Ausgangspunkt:	Bahnhof Grafenaschau
Endpunkt:	Bahnhof Murnau
Karte:	UK L 3, „Pfaffenwinkel“, 1:50.000, Bayerisches Landesvermessungsamt
Einkehr:	Biergarten Ähndl neben der Ramsach-Kapelle (Donnerstag Ruhetag), nach der Tour Griesbräu oder Karg in Murnau
Anreise:	Stündlich von München nach Grafenaschau mit Umsteigen in Murnau Richtung Oberammergau
Fahrzeit:	1:20 Std
Rückreise:	Stündlich von Murnau
Genauer Tourenverlauf zum Ausdrucken und Mitnehmen unter alpenverein.de/panorama	

Alpenverein-Vertragshäuser

Für Mitglieder günstiger

Zehn Prozent Rabatt auf den Übernachtungspreis erhalten Alpenvereinsmitglieder in den mittlerweile 97 Alpenverein-Vertragshäusern in Deutschland, Österreich, Italien und Frankreich. Vom gemütlichen Berggasthof bis zum Vier-Sterne-Wanderhotel ist für jeden Geschmack etwas dabei. 2013 hat der DAV drei neue Gastbetriebe anerkannt. Die Betriebe ver-



vollständigen die Abdeckung des Hüttennetzes in den Alpen und den Mittelgebirgen, dürfen sich aber nicht in Konkurrenzlage zu einer Alpenvereinshütte befinden. Sie werden besonders von Weitwanderern und bei einer langen Anreise in die Berge geschätzt.

| alpenverein.de -> Hütten/Touren
-> Hütten -> Kampagnen |



Der Berggasthof Rohrmoos (1200 m) oberhalb von Radstadt liegt im Einzugsgebiet des OeAV-Hauses Wismeyer und des DAV-Hauses, beide in Obertauern. Auf der Speisekarte stehen heimische Spezialitäten. Von der Sonnenterrasse fällt der Blick auf die Radstädter Tauern.

berggasthof-rohrmoos.at



Das Vier-Sterne-Verwöhnhotel Kristall in Pertisau ist seit 2012 das einzige zertifizierte Wanderhotel „best alpine“ am Achensee und bietet im Sommer wie im Winter ein eigenes Wanderaktivprogramm an. Die nächstliegende Alpenvereinsunterkunft ist die Erfurter Hütte im Rofan.

kristall-pertisau.at



Das Vier-Sterne-Hotel Kirchenwirt Pitztal in St. Leonhard hat 24 behagliche Zimmer und ist zertifiziertes Wanderhotel „best alpine“. Auf 1616 Metern liegt das Hotel zu Füßen der höchsten Gipfel Tirols, Alpenvereinshütten in der Nähe sind die Ludwigsburger- und die Kaunergrathütte.

kirchenwirt-pitztal.at

Alle **Alpenverein-Vertragshäuser** finden Sie hier: alpenverein.de -> Hütten, Touren -> Hütten -> Kampagnen. Informationen für interessierte Betriebe oder Sektionen, die einen Betrieb vorschlagen möchten: huetten.wege@alpenverein.de

Wanderhotels „best alpine“ garantieren ihren Gästen einen Rundumservice zum Thema Urlaub und Wandern: Neben gehobenem Hotelstandard bieten die insgesamt 68 individuellen Hotels geführte Touren, Tourenberatung, einen Ausrüstungsservice oder Wandertaxis an.

wanderhotels.com



40 Jahre Mainzer Höhenweg

Anfang der 1970er Jahre wollte die Sektion Mainz nach etwa 40-jähriger Abstinenz von alpinen Hütten und Wegen wieder in die Alpen zurückkehren. Eine Alpenvereinshütte war damals nicht zu bekommen, bei der Ausschau nach alpinen Wegen blieb der Blick am ehemaligen und stark vernachlässigten Hindenburgweg hängen. Aus dem südlichen Teil des über den gesamten Geigenkamm verlaufenden heutigen Alpenvereinsweges 911 wurde auf dem Stück zwischen Rüsselsheimer Hütte und Braunschweiger Hütte 1974 der Mainzer Höhenweg. Streng genommen ist er ein Steig mit vielen ausgesetzten Stellen, Seilversicherungen, Steighilfen und auch Gletscherquerungen. Durchweg auf 3000 Metern und darüber verlaufend, fordert seine Begehung Kondition, Schwindelfrei-



heit, Trittsicherheit und vor allem alpine Erfahrung. 2012 hat die Weggemeinschaft Vorderöztal, der die Sektion Mainz als Mitglied angehört, durchgehend Sicherungen und Markierungen erneuert, durch Gletscherschmelze, Felsbruch und Steinschlag verursachte Wegunsicherheiten sind damit behoben. 2014 wird der Mainzer Höhenweg 40 Jahre alt. Gefeiert wird mit teils geführten Jubiläumsbegehungen. mne

dav-mainz.de

HÜTTENMELDUNGEN:

BAD KISSINGER HÜTTE (Allgäuer Alpen). Wegen des 125-jährigen Hüttenjubiläums sind die Übernachtungsmöglichkeiten vom 27. bis 29. Juni sehr stark eingeschränkt.

August-Schuster-Haus (Püschlinghaus – Ammergauer Alpen). Vom 31. März bis 30. April geschlossen. Am Ostersonntag und -montag tagsüber geöffnet.

Heidelberger Hütte (Silvretta). Weger einer Sektionsfahrt zur 125-Jahr-Feier sind die Übernachtungsmöglichkeiten vom 29. August bis 1. September sehr stark eingeschränkt.

Nürnberger Hütte (Stubai Alpen). Neue Kontaktdaten: Tel. Hütte: 0043/(0)664/403 21 88, info@nuernbergerhuette.at, nuernbergerhuette.at